

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 8

Rubrik: Ketzer-Lexikon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A

Alarmismus. Eine vor kurzem in Umlauf gekommene Einstellung, die völlig aufgeregt jedesmal, wenn irgendwo ein Skandal aufzufliegen droht, die geeigneten Vertuschungsmanöver einleitet. Mithin eine Betätigung für Oberflächenspezialisten. Seither ist der Hochglanz verdächtig geworden. Wo alles glänzt und glitzert, muss sich viel Schmutz verbergen, denn der Schein trügt noch öfter, als man denkt.

Appetit. ⇒ Speisekarte.

Arroganz. Etwas, um den Mangel an Intelligenz auszugleichen.

B

Bürger, der mündige. In der Schweiz die wichtigste Referenzperson. Am mündigen Bürger kommt niemand vorbei, wenn er seine Interessen durchsetzen will. Also muss er ihn nach allen Regeln der PR bearbeiten und weichklopfen. Wenn aber dieser mündige Bürger zum Beispiel in der Apotheke ein Medikament ohne ärztliches Rezept kaufen will, dann riskiert er, wie ein Schulkind behandelt zu werden, das Anstalten getroffen hat, einen üblen Streich zu spielen.

C

Charakter. Die Frisur und das Outfit sollten mindestens mit dem Charakter, der Intelligenz und den Fähigkeiten übereinstimmen.

Charaktereigenschaft. ⇒ Treue.

D

Droge. ⇒ Unterhaltung.

Durchgreifen. Kann unter Umständen heissen: Etwas ans Licht zerren. Der Ausdruck «durchgreifen» bedeutet also selber nichts oder nicht viel, es kommt vielmehr auf den Zusammenhang an.

E

Effizienz. ⇒ Fussball.

EG 92. Im Zuge der Liberalisierung werden in der EG demnächst Leberwürste, die weder mit Leber etwas zu tun haben noch in irgendeiner Weise Würste sind, für den Handel freigegeben. Auch andere Produkte, die mit ihrer Bezeichnung (zum Beispiel Milch, Früchte und so weiter) keinerlei Ähnlichkeit mehr haben, werden für zulässig erklärt. Es darf doch nicht sein, dass strenge Lebensmittelgesetze und der Schutz des Konsumenten die Freiheit des Handels beeinträchtigen.

Einverständnis. ⇒ Gut und schlecht.

30

KETZER-LEXIKON

VON AUREL SCHMIDT

Enthüllung. Es kommt sehr darauf an, was enthüllt wird und wer was als «Enthüllung» bezeichnet. Je nachdem sind Enthüllungen eine Form von Schnüffelei und Vertrauenskrise oder im Gegenteil von schonungsloser Aufdeckung der Wahrheit.

Enthüllungsjournalismus. In der Regel nur dann, wenn die falschen Dinge enthüllt werden.

Entwarnung. Was auch immer in der nächsten Zukunft geschehen wird, es steht heute schon einwandfrei fest, dass für die Bevölkerung keine Gefahr besteht, bestanden hat oder noch bestehen wird.

F

Freiheit. (1) Ein Ausdruck, mit dem in letzter Zeit ein leichtsinniger und gewissermassen inflationärer Gebrauch getrieben wurde. Genützt hat die Freiheit nur allzu oft einer Minderheit von gerissenen Geschäftsmachern, Spekulanten und Profiteuren, die es verstanden haben, aus den Umständen Kapital zu schlagen. Ausserdem wurde damit schnelles Autofahren gemeint, überhaupt ein Durchsetzungsvermögen ohne jegliche Rücksichtnahme. Das hat den Begriff in bedenklicher Weise abgerüstet.

(2) Mit dem Ausdruck «Freiheit» lässt sich prima drohen. Da wird jede Widerrede unterbunden. Wer etwas Unpassendes sagt, stört die Freiheitsbesitzer. Aber Freiheit hat es nie gegeben.

Wenn es überhaupt etwas gibt, dann bestenfalls ein bisschen *mehr* Freiheit als gestern und *noch mehr* als vorgestern. Das wäre möglich. Ebenso verhält es sich mit der Vernunft, der Gerechtigkeit, dem Fortschritt, der Liebe und so weiter.

(3) Jede Art von Drängelei.

(4) ⇒ EG 92.

Fussball. Der Ball wurde vom Spieler W. «effizient gestört», jubelte der Fernsehreporter, und dies erst noch in ausserordentlich gewählter Sprache. Die Störung, gewöhnlich ein Makel, wird mit einem Mal zur Glanzleistung.

G

Gegenangriff. Wenn die Besitzer der Mikrophone, die immer fürchten, dass jemand im Saal das Wort ergreifen könnte, eine Durchsage wiederholen.

Geschichte. Alle 45 Minuten eine

historische Stunde, alle drei Tage ein Genie, alle paar Monate Jahr ein Jahrhundert.

Gewohnheiten. Oft eine nicht abreisende Kette von Zufällen.

Glück. Wenn man einen Parkplatz findet, ohne lange suchen zu müssen. Wenn einem das Tram nicht vor der Nase wegfährt. Wenn die Miete nur um 45 statt um 225 Franken aufschlägt. Man muss heute ja mit wenig zufrieden sein ...

Gut und schlecht. Die Leute bezeichnen im allgemeinen als gut, was sie selber gut finden, was ihnen gelegen kommt, womit sie einverstanden sind, und als schlecht, was sie im Gegensatz dazu nicht gut finden, ablehnen und was ihnen überhaupt in höchstem Mass ungelegen kommt. Sie sind also in der Regel mit dem einverstanden, was sie längst akzeptiert haben. Mit andern Worten: Gut und schlecht haben nichts mit der Sache selbst zu tun, um die es geht, sondern mit der Einstellung zu dieser Sache.

H

Halbwahrheiten. (1) Können gelegentlich unangenehme Wahrheiten sein.

(2) ⇒ Wahrheit.

Harmonie. (1) Das Vertuschen, Verhindern und Unterdrücken von Widersprüchen, Unannehmlichkeiten und jeder Art von Ungereimtheiten.

(2) ⇒ Alarmismus.

I

Information. Die sauberste, wirksamste und geläufigste Form, um heutzutage zu lügen.

Irrtum. Da die Wahrheiten von gestern meistens die Irrtümer von heute sind, besteht eine grosse Aussicht, dass die Wahrheiten von heute die Irrtümer von morgen sein werden.

K

Kehrseite. Alles hat eine Kehrseite, sogar sie selber hat eine. In diesem Fall ist es meistens die Vorderseite.

Ketzer-Lexikon. ⇒ Übertreibung.

L

Lügen. ⇒ Information.

M

Medien. Haben trotz aller Anpassung doch noch manchmal die Funktion, unangenehme Tatsachen an den Tag zu bringen. Das ist für die Nachmenschen manchmal ein grosses Ärgernis.

Meinung, eigene. Es gibt Menschen, die über nichts Bescheid wissen, aber über alles eine eigene Meinung haben. Und zu der stehen sie dann meistens auch aus voller Überzeugung und unbeirrt bis zum allerletzten Ende.

Mengenlehre. Drei Flaschen Wein für 15 Leute sind wenig, für zwei dagegen viel, jedoch auch nur dann, wenn sie für einen Abend gedacht sind und nicht vier, fünf, sechs Wochen reichen müssen.

Menschen. Bald gibt es keine Männer und Frauen mehr, sondern nur noch Menschen. Menschen «draussen im Land». Menschen, soweit das elektronische Auge sieht. Menschen als statistische Einheiten.

Meteorologie. Wenn es regnet, und ich sage, «es regnet», sagt man mir: «Sie übertreiben. Sie bauschen die Sache auf. So einseitig dürfen Sie das nicht sehen, gestern hat es nicht geregnet und morgen weiss niemand, wie das Wetter sein wird. Offenbar kommt es Ihnen gerade recht, dass es regnet, und mit Ihrer defätistischen Stimmung verhindern Sie, dass wir uns am Regen freuen.» Oder man sagt mir umgekehrt: «Sie untertreiben, seit Tagen giesst es aus Kübeln, und Sie tun so, als seien heute zufällig ein paar Tropfen gefallen. Da sieht man doch, was' Geistes Kind Sie sind. Und Sie haben wohl gedacht, wir durchschauen Ihre Absichten nicht. Aber da sind Sie bei uns an die Falschen geraten.»

N

Nachtmenschen. ⇒ Medien.

O

Obdachlosenheim. In Basel wurden die Bewohner eines Hauses auf die Strasse gestellt, um in dem Haus ein Heim für Obdachlose einzurichten. Man gräbt ein Loch, um mit dem Aushubmaterial ein anderes zu füllen. So ist das immer wieder: Auf dem höchsten Punkt kippt die Menschlichkeit, die Vernunft, die Gerechtigkeit und so weiter in die Unvernunft, den Zynismus und in das Groteske um.

Ortskunde. Die Mitte liegt meistens entweder im Osten oder im Westen, nur manchmal, das heisst je nach den Umständen, auch im Norden oder im Süden, aber ganz bestimmt nie dort, wo man sie sucht: im Zentrum.

P

Protzerei. ⇒ Shopping.

R

Rechthaberei. Manchmal kann die Menge unrecht und eine kleine Zahl von Menschen recht haben. Aber das heisst nicht, dass nicht auch die Mehrheit recht haben kann und die Minderheit es ist, die sich irrt. Die Masse kann einerseits mit dem falschen Anspruch der Mehrheit auftreten und die Minderheit andererseits sich in eine fanatische Meinung steigern, beides ist möglich. Recht zu haben, ist in keinem Fall ein statistisches Problem, und weder die Mehrheit noch die Minderheit sind darauf abonniert. Es kommt in jedem einzelnen Fall auf die Umstände an und die Auseinandersetzung, die darüber geführt wird.

S

Schnüffelei. ⇒ Enthüllung.

Schulmeister. Begriff, der meistens im abwertenden Sinn gemeint ist. Zum Beispiel dann, wenn man nicht wahrhaben will, dass der als «Schulmeister» Bezeichnete recht hat.

Shopping. Wenn ich früher in Mailand war, habe ich immer zwei, drei Hemden gekauft. Die waren damals viel billiger als hier. Heute ist es bald so, dass die Hemden in der Schweiz billiger sind als in Italien ... So kann man gewisse Leute reden hören. Ist das Weltläufigkeit oder Protzerei? Aber wer weiss, ob nicht das eine identisch mit dem anderen ist?

Skirennen. Eine Art Lotterie: Wer stürzt, wer nicht?

Sonderangebot. Zugreifen! Für 100 Kilo Katzenfutter gibt es jetzt gratis 1 lebende Katze. Profitieren Sie! Günstig! Einmaliges Angebot!

Speisekarte. Und ich dachte immer, die Kühe würden Gras fressen und wiederkäuen. Jetzt erfahre ich, dass sie Fischmehl fressen (müssen). Seither haben meine Vorstellungen von Milch, Butter und Käse eine schwindelerregende Baisse erlebt, schon fast einen Crash. Von meinem Appetit bleibt nicht mehr viel übrig.

Störung. ⇒ Fussball.

T

Tag zu Tag, von. Guten Morgen, guten Tag, auch schon munter, gut geschlafen, wie geht es Ihnen, gut, danke, und Ihnen, auch gut, danke, ausgezeichnet, einen schönen Tag, adieu, auf Wiedersehen, guten Appetit, prost, einen schönen Nachmittag, bis morgen, einen schönen Abend, gute Nacht.

Telefon. Hat ganz neue Gesellschaftsformen hervorgebracht. Zum Beispiel ist «Ruf doch mal an» eine neue Begrüßungsformel geworden. Wer so spricht, ist in der Regel in der überlegenen Position. Man lässt sich



anrufen ... Das ist etwas ganz anderes, etwas Gehobenes, während diejenigen, die aufgefordert werden anzurufen, eine Orde erhalten und ihr nachzukommen haben.

Theorie, Beweis für jede. ⇒ Wirtschaft (2).

Treue. Er ist sich selber treu geblieben ... Wenn man das manchmal so hört, macht es immer sofort einen ganz nachhaltigen Eindruck, der Zustimmung hervorruft, Treue, ja, das ist eine edle, edle Charaktereigenschaft. Aber was bedeutet das schon? Es kann auch ein Zeichen von Uneinsichtigkeit sein, von Borniertheit, von Stupidität.

U

Übertreibung. (1) Alles, was mehr als nötig klargestellt und deutlich gemacht wird.

(2) Sie übertreiben aber, sagt man mir. Vielleicht ... Aber wenigstens wird mir nicht vorgeworfen, dass, was ich sage, falsch sei.

Unglücksfälle und Verbrechen. In San Antonio in den Vereinigten

Staaten wurde ein Mann von seiner Katze erschossen. Er hatte nach Ansicht der Polizei seine Waffe geladen und ungesichert auf den Tisch gelegt, wo das Tier beim Spielen den Abzug betätigte. So meldete es die *Neue Kronenzeitung* in ihrer Ausgabe vom 21. Dezember 1990.

Unterhaltung. Immer mehr und noch mehr Unterhaltung beweist eigentlich nur, dass und wie fad Unterhaltung tatsächlich ist.

Am liebsten würden die Menschen davonlaufen, aber wohin? Also verlangen sie noch mehr Unterhaltung, mit der sie sich vollpumpen, die sie aber auch nicht zufriedenstellt. Und je unzufriedener sie wiederum sind, desto mehr klammern sie sich daran. «Mehr Unterhaltung» heisst unter dieser Voraussetzung dann: Erlöst uns von dem Blödsinn.

V

Vergangenheitsbewältigung. Muss mit allen Mitteln verhindert werden, wenn nicht zuviel ans Licht kommen soll.

Vertrauenskrise. (1) Entsteht dann, wenn das Volk zuviel von dem weiss, was es nicht wissen sollte.
(2) ⇒ Enthüllung.

W

Weltläufigkeit. ⇒ Shopping.

Wahrheit. (1) Wenn der Dieb, der etwas gestohlen hat, sozusagen in eigener Sache und Verantwortung erklärt, nicht gestohlen zu haben. Dann haben wir es mit einem krassen Fall von Wahrheit zu tun. Sagt er, dass er nichts gestohlen hat, dann gibt es keinen Grund, an seinen Worten zu zweifeln, und der Fall ist damit ein für allemal geklärt. Wer weiter das Gerücht von Diebstählen verbreitet, der will sich nur aufspielen und Zwie tracht säen.

(2) ⇒ Halbwahrheit.

(3) ⇒ Information.

(4) ⇒ Irrtum.

(5) ⇒ Enthüllung.

Weitblick. Dafür genügt es manchmal, auf eine Hühnerleiter zu klettern. Zwei Sprossen über dem Fussboden sieht die Welt schon ganz anders aus.

Wirtschaft. (1) Eine Wissenschaft, auch «Ökonomie» genannt. Ursprünglich bedeutete der Begriff *oikos*, von dem der Ausdruck abgeleitet ist, Haushalt, Hauswirtschaft. Genauer gesagt, war damit die Küche gemeint. Dort ist diese Wissenschaft entstanden. Und dort ist sie seither auch geblieben.

(2) Es gibt in der Wirtschaftswissenschaft für jede Behauptung eine passende Theorie, was sehr praktisch ist und die Sache beträchtlich vereinfacht. Das bedeutet nämlich, dass es unmöglich ist, unrecht zu haben. Alles kann erklärt werden, aber das, was erklärt wird, passiert unabhängig von dieser Erklärung oder es passiert unabhängig davon nicht. (Das ist aber nicht nur in der Wirtschaftswissenschaft so, sondern überall im Leben.)

Z

Zukunftsvisionen. ⇒ EG 92.

Zusammenarbeit. Der eine heizt an, der andere dämpft. Der eine spielt, der andere rechnet. Der eine sagt «hü», der andere «ho». Der eine will nach links, der andere nach rechts. Man sieht schon, worauf ich hinaus will. Beide ergänzen sich wunderbar, auch wenn sie sich gar nicht abgesprochen haben. Sie sind für den Fortgang unerlässlich.

REKLAME

Elchina
das bewährte und wohlschmeckende
Stärkungsmittel - gibt
neue Kraft und Energie.
In Apotheken und Drogerien